

Bebauungsplan Sondergebiet Stampermühle

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Auftraggeber:

IKT Systems GmbH
Kleiner Sand 4
76829 Landau

Bearbeitung:

Ökologische Leistungen Fußer
Dr. Moritz Fußer
Rintheimer Straße 50
76131 Karlsruhe

Projektbearbeitung

Dr. Moritz Fußer, Dipl. Landschaftsökologie
Dr. Anja Betzin, Dipl. Biologie
Sophia Kircher, M.Sc. Geoökologie



Karlsruhe, 15.12.2023

Impressum

Erstelldatum: Dezember 2023
Letzte Änderung: 11.09.2024
Autor: Sophia Kircher, Dr. Moritz Fußer
Seitenzahl: 36

© Copyright

Ökologische Leistungen Fußer – Dr. Moritz Fußer

Inhalt

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	1
1. Einleitung.....	2
1.1 Anlass und Vorhabensbeschreibung.....	2
1.2 Gebietsbeschreibung.....	2
1.3 Rechtliche Grundlagen.....	4
1.4 Relevante Wirkfaktoren des Vorhabens	5
1.5 Prüfschema	5
2. Vorprüfung: Auswahl der zu betrachteten Arten und Untersuchungsraum.....	6
3. Erfassung Fauna.....	9
3.1 Vögel	9
3.2 Herpetofauna (Reptilien und Amphibien)	19
3.3 Nebenbeobachtungen	25
4. Konfliktanalyse	26
4.1 Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 1 BNatSchG (Verletzungs-/Tötungsverbot)	26
4.2 Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 2 BNatSchG (Störungsverbot)	27
4.3 Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 3 BNatSchG (Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten)	27
5. Artenschutzspezifische Maßnahmen	29
5.1 Vermeidungsmaßnahmen	29
5.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen.....	30
5.3 Risikomanagement	34
6. Zusammenfassung.....	34
7. Literatur	35
8. Fotodokumentation.....	36

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebietes.....	3
Abbildung 2: Lage des Untersuchungsgebietes.....	3
Abbildung 3: Ergebniskarte Brutvögel – Teilkarte 1.	16
Abbildung 4: Ergebniskarte Brutvögel – Teilkarte 2.	17
Abbildung 5: Ergebniskarte Brutvögel – Teilkarte 3.	18
Abbildung 6: Ergebnisse Reptilien - Funkpunkte der Barren-Ringelnatter und der Blindschleiche.....	22
Abbildung 7: Ergebnisse Reptilien – Eidechsen-Fundpunkte – Teilkarte 1.	22
Abbildung 8: Ergebnisse Reptilien – Eidechsen-Fundpunkte – Teilkarte 2.	23
Abbildung 9: Ergebnisse Reptilien – Eidechsen-Fundpunkte – Teilkarte 3.	23
Abbildung 10: Schemazeichnung Wurzelstock-Sandhaufen (Albert Koechelin Stiftung 2018).	32
Abbildung 11: Schemazeichnung liegendes Totholz (Albert Koechelin Stiftung 2018).....	32
Abbildung 12: Schemazeichnung Holzbeigen (Albert Koechelin Stiftung 2018).....	32
Abbildung 13: Schemazeichnung Asttristen (Albert Koechelin Stiftung 2018).	32
Abbildung 14: Vorschläge für potenzielle Ausgleichsflächen für Zauneidechsen. Veränderte Abbildung nach Bebauungsplan Sondergebiet Stampermühle (BIT Stadt + Umwelt GmbH)..	33
Abbildung 15: Fassade mit zwei Meisennistplätzen.....	36
Abbildung 16: Blindschleiche.	36
Abbildung 17: weibliche Zauneidechse.....	36
Abbildung 18: juvenile Waldeidechse.	36
Tabelle 1: Begehungs- und Witterungsdaten der Brutvogelkartierung.	9
Tabelle 2: Ergebnistabelle Vögel mit Status, Gilde und Status nach BNatSchG und Roten Listen. Fett gedruckt sind streng geschützte Arten. * Bei Revieren in Klammern, ist die Lage des Revierzentrums unklar. UG = Untersuchungsgebiet.	12
Tabelle 3: Begehungs- und Witterungsdaten der Kartierung von Reptilien und Amphibien (Herpetofauna).....	19
Tabelle 4: Nachgewiesene Reptilienarten mit Status nach BNatSchG und Rote-Liste-Status. Fett gedruckt sind streng geschützte Arten.	21
Tabelle 5: Nachgewiesene Amphibienarten mit Status nach BNatSchG und Rote-Liste-Status.	24

1. Einleitung

1.1 Anlass und Vorhabensbeschreibung

Zwischen Kleinbundenbach und Krähenberg wird die Errichtung einer Forellenzuchtanlage geplant. Zudem soll eine Wohnmobil- und PKW-Stellplatzanlage errichtet werden. Ergänzend ist eine Trinkwasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsstation für Wohnmobile geplant. Der bereits bestehende Gastronomiebetrieb soll saniert und erweitert werden. Auch das bestehende Wohnhaus soll umgebaut werden und weitere Beherbergungsunterkünfte sollen entstehen.

Außerdem soll eine Obstbauplantage östlich des Sees sowie eine Gänsewiese im südwestlichen Bereich des Plangebiets geplant werden. Im Bereich zwischen dem Gastronomiebetrieb und der geplanten Forellenzuchtanlage soll eine unterirdische vollbiologische Kläranlage entstehen.

Aufgrund möglicher Betroffenheiten von geschützten Arten wurde im Folgenden ein artenschutzrechtliches Gutachten erstellt.

1.2 Gebietsbeschreibung

Das Plangebiet befindet sich ca. 9 km östlich der Stadt Homburg (Saarland), 1 km nordöstlich von Kleinbundenbach in Rheinland-Pfalz. Die Lage des Untersuchungsgebietes ist in Abbildung 1 dargestellt.

Im Untersuchungsbereich liegt ein Angelsee mit einer daran angrenzenden Feuchtwiese. Der Wiesbach verläuft in Nord-Süd-Ausrichtung quer durch das Untersuchungsgebiet. An diesem entlang zieht sich ein Gehölzstreifen. Im Süden befinden sich Wiesen und es grenzt ein Waldstück mit ruderalisierten offenen Bereichen an. Zudem sind drei Bestandsgebäude vorhanden, wobei der Gastronomiebetrieb bereits im Dachbereich komplett saniert wurde. Östlich des Wiesbachs befinden sich drei überwachsene Fischbecken.

Bebauungsplan Sondergebiet Stampermühle

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

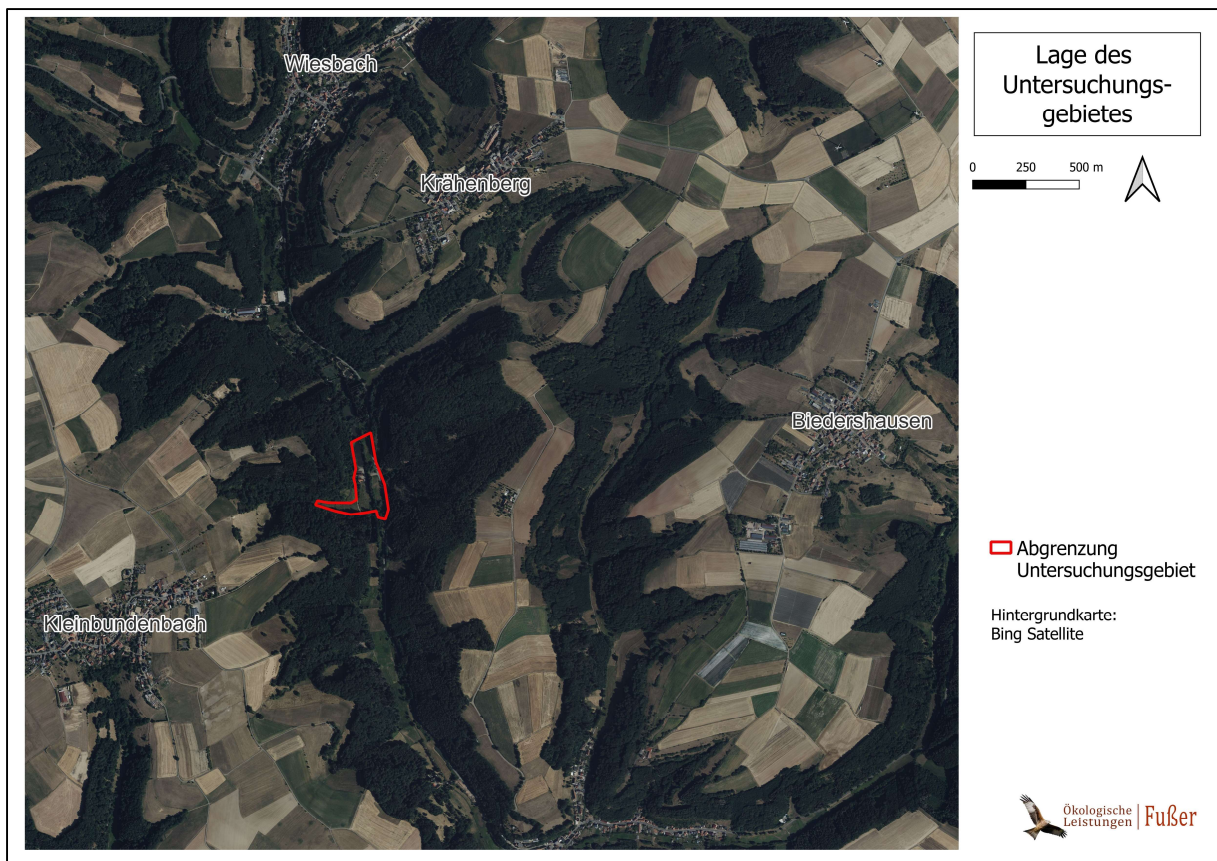


Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebietes.



Abbildung 2: Lage des Untersuchungsgebietes.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten vor anthropogenen Beeinträchtigungen wurden auf europäisch gemeinschaftlicher und nationaler Ebene umfangreiche Vorschriften erlassen. Auf europäischer Ebene ist der Artenschutz in der FFH-Richtlinie (Artikel 12, 13 und 16 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21.05.1992) sowie in der Vogelschutzrichtlinie (Artikel 5 -7 und 9 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 02.04.1979) verankert.

Aufgrund der Vorgaben des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) im Urteil vom 10.01.2006 (C98/03) wurde das Bundesnaturschutzgesetz zum 12.12.2007 (BGBl I S 2873), in Kraft getreten am 18.12.2007, geändert. Im März 2010 ist das neue Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in Kraft getreten (BGBl 2009 Teil I Nr. 51).

Der Bundesgesetzgeber hat durch die Neufassung der §§ 44 und 45 BNatSchG die europarechtlichen Regelungen zum Artenschutz, die sich aus der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie ergeben, umgesetzt. Dabei hat er die Spielräume, die die Europäische Kommission bei der Interpretation der artenschutzrechtlichen Vorschriften zulässt, rechtlich abgesichert.

Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

- 1. wild lebenden Tieren der **besonders geschützten** Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der **streng geschützten** Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der **besonders geschützten** Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 4. wild lebende Pflanzen der **besonders geschützten** Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Zugriffsverbote)."*

„Es ist ferner verboten,

- 1. Tiere und Pflanzen der **besonders geschützten** Arten in Besitz oder Gewahrsam zu nehmen, in Besitz oder Gewahrsam zu haben oder zu be- oder verarbeiten (Besitzverbote),*
- 2. Tiere und Pflanzen der **besonders geschützten** Arten im Sinne des § 7 Absatz 2 Nummer 13 Buchstabe b und c*

a) zu verkaufen, zu kaufen, zum Verkauf oder Kauf anzubieten, zum Verkauf vorrätig zu halten oder zu befördern, zu tauschen oder entgeltlich zum Gebrauch oder zur Nutzung zu überlassen,

b) zu kommerziellen Zwecken zu erwerben, zur Schau zu stellen oder auf andere Weise zu verwenden (Vermarktungsverbote).“

1.4 Relevante Wirkfaktoren des Vorhabens

Die ermittelten Wirkfaktoren beziehen sich nur auf artenschutzrechtlich relevante Artengruppen.

Baubedingte Wirkfaktoren

- Störungen durch Erschütterungen und Immission von Staub, Lärm u. ä.
- Optische Reize (Licht und Bewegung)
- Temporäre Flächeninanspruchnahme
- Verlust von Vegetationsstrukturen und Habitatfunktionen (temporär)
- Barriere- und Fallenwirkung

Anlagebedingte Wirkfaktoren

- Dauerhafte Flächeninanspruchnahme durch Überbauung/Versiegelung
- Dauerhafter Verlust von Vegetationsstrukturen und Habitatfunktionen
- Barrierewirkung

Betriebsbedingte Wirkfaktoren

- Akustische und optische Reize (Bewegung, Schall, Licht)

1.5 Prüfschema

Das Prüfschema gliedert sich in

- die **Vorprüfung**, wobei relevante Arten ermittelt werden und eine Erheblichkeitsabschätzung (Potenzialabschätzung) erfolgt,
- die **Konfliktanalyse**, wobei Störungs- und Schädigungsverbote geprüft werden,
- die **Ausnahmeprüfung** (bei einer Schädigung und erheblichen Störung) zur Prüfung des günstigen Erhaltungszustands der beeinträchtigten Populationen, der Beschreibung von Maßnahmen zur Sicherung des günstigen Erhaltungszustands und ggf. der Formulierung von Alternativen.

2. Vorprüfung: Auswahl der zu betrachteten Arten und Untersuchungsraum

Eine Übersichtsbegehung zur Abschätzung des Potenzials wurde am 08.02.2023 durchgeführt, auf der die anschließenden Untersuchungen aufbauten.

Europäische Vogelarten

Vorkommen von Brutvögeln sind prinzipiell an Bauwerken, im Offenland und in Gehölzen möglich, Gewässer können als Nahrungshabitate dienen.

Im Untersuchungsgebiet liegen ältere Gebäude, Wiesenflächen, Gehölze und ein ausgebauter Angelweiher. An das Untersuchungsgebiet grenzen zudem Waldbereiche an. Aufgrund dieser vielfältigen räumlichen Ausstattung ist neben dem Vorkommen von ubiquitären Vogelarten auch ein Auftreten störungsempfindlicher und wertgebender Arten nicht auszuschließen. Durch die Aufstellung des Bebauungsplans kann es zu möglichen Betroffenheiten von Vogelarten durch die Überplanung kommen.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Europäische Vogelarten nicht auszuschließen.

Reptilien

Offenlandstrukturen mit Gehölzsäumen werden häufig von Reptilien genutzt. Die Waldränder, Gehölze und Wiesen im Untersuchungsgebiet stellen somit potenzielle Lebensräume mit Sonnen, Versteck- und Eiablageplätzen für Reptilien dar. Die ruderalisierten Bereiche, in denen eine Gänsewiese geplant ist, bieten ein hohes Potenzial für Reptilien.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Reptilien nicht auszuschließen.

Fledermäuse

Das Hauptgebäude war bereits im Dachbereich saniert, an den Nebengebäuden wurden keine Hinweise auf eine Nutzung bei der Übersichtsbegehung festgestellt. Auf Grund der einfachen Bauweise und der fehlenden Isolierung, was zu hohen Temperaturunterschieden innerhalb der Gebäude führt, wird mit keinen Quartieren gerechnet. Entlang der Gehölzstreifen und im Bereich des Sees können sich Flugrouten und Jagdhabitate von Fledermäusen befinden, allerdings bleibt der See und die Gehölze entlang des Bachs erhalten. In den umliegenden Waldflächen können potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie essenzielle Jagdhabitate nicht ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Störungen durch Lichtemissionen können somit nicht ausgeschlossen werden.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für weitere Fledermäuse nicht auszuschließen.

Weitere Säugetiere

Die Haselmaus benötigt ausgedehnte arten- und strukturreiche Hecken und Gehölze mit größerer Ausprägung, welche im Plangebiet nicht vorhanden sind. Der Biber benötigt Uferzonen mit Kraut-, Strauch- und Weichholzvegetation. Der Wiesbach ist allerdings begradigt und auch zu klein dimensioniert für den Biber. Die Bereiche des Wiesbachs werden zudem nicht überplant. Die Wildkatze hat ihre Lebensstätten in großen zusammenhängenden Waldgebieten. Das Gebiet ist schon anthropogen vorgeprägt, sodass ein essenzielles Nahrungshabitat der Wildkatze dort ausgeschlossen wird.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für weitere Säugetiere auszuschließen.

Alt- und Totholzkäfer

Die vorhandenen Gehölze entlang des Wiesbach bieten kein Potenzial für ein Vorkommen von Alt- und Totholzkäfern, außerdem werden diese nicht überplant. Besondere Totholzvorkommen konnten ebenfalls nicht festgestellt werden.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Alt- und Totholzkäfer auszuschließen.

Amphibien

Im Untersuchungsgebiet ist ein ausgebauter Weiher mit Fischbesatz vorhanden, der eher ein geringeres Potenzial aufweist. Die teilweise überwachsenen Fischbecken weisen hingegen ein größeres Potenzial auf. Vorkommen von Amphibien sind somit nicht auszuschließen.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Amphibien nicht ausgeschlossen.

Fische und Rundmäuler

Im Untersuchungsgebiet ist ein ausgebauter Angelsee vorhanden. Ein Vorkommen von geschützten Fisch- und Rundmäulerarten ist in dem See nicht zu erwarten. Im Wiesbach, welcher durch das Untersuchungsgebiet fließt, ist ein Vorkommen geschützter Fisch- und Rundmäulerarten denkbar, allerdings wird dieser nicht überplant, sodass keine Betroffenheit für Fische und Rundmäuler gegeben ist.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Fische und Rundmäuler auszuschließen.

Schmetterlinge und weitere Arthropoden

Auf den Wiesen wurden bei der Übersichtsbegehung keine Nektar- oder Raupenfutterpflanzen von Schmetterlingen festgestellt und ein späteres Auftreten ist während der Vegetationsperiode nicht auf Grund der Habitatausstattung zu erwarten. Auch weitere planungsrelevante Arthropoden sind auf Grund der Flächenausprägung nicht zu erwarten.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Schmetterlinge und weitere Arthropoden auszuschließen.

Weichtiere (Schnecken und Muscheln)

Im Planbereich befinden sich keine Seggenriede, der Wiesbach wird nicht überplant. Aus den genannten Gründen ist eine Betroffenheit für Weichtiere auszuschließen.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Weichtiere auszuschließen.

Pflanzen

Bei den Grünflächen handelt es sich um bewirtschaftete Wiesen ohne besondere Ausprägung.

Ein Vorkommen geschützter Pflanzen kann somit ausgeschlossen werden.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Pflanzen auszuschließen.

3. Erfassung Fauna

3.1 Vögel

Methodik

Insgesamt wurden sieben Brutvogelkartierungen durchgeführt (fünf Tagbegehungen sowie zwei Nachtbegehungen). Die Kartierungen erfolgten zwischen Mitte April und Anfang Juli. Die Begehungsdaten sind zusammen mit den Witterungsverhältnissen in Tabelle 1 aufgeführt. Die Tagbegehungen wurden morgens gegen Sonnenaufgang zu Zeiten der höchsten Aktivitätsphasen der Vögel durchgeführt (SÜDBECK et al. 2005), um Aufschluss über die vorhandenen Brutvogelreviere und Brutplätze zu erhalten. Dabei wurde insbesondere auf revieranzeigendes Verhalten (Reviergesang, Balz) und Verhaltensweisen geachtet, die auf einen eindeutigen Brutnachweis schließen, wie etwa Nestbau, Futtereintrag, besetzte Nester, bettelnde Jungvögel, Austrag von Kotballen oder Eierschalen durch Altvögel. Bei zweimaliger Feststellung von Revierverhalten in einem Abstand von mindestens einer Woche wurde auf ein Brutvorkommen geschlossen (Brutverdacht). Bei nur einmaligem Nachweis oder fehlendem Revierverhalten bzw. außerhalb der artspezifischen Brutzeiten erfolgte eine Einstufung als Nahrungsgast bzw. Durchzügler während der artspezifischen Hauptzugzeit. Die Nachtkartierungen wurden mit Hilfe einer Klangattrappe, ungefähr ab Sonnenuntergang beginnend, durchgeführt.

Tabelle 1: Begehungs- und Witterungsdaten der Brutvogelkartierung.

Datum	Art der Begehung	Uhrzeit	Temperatur [°C]	Bewölkung	Wind [Bft]
20.04.2023	Tagbegehung 1	07:00-09:00	-1-10	1/8-7/8	1
27.04.2023	Nachtbegehung 1	20:15-22:00	14-11	6/8-8/8	0-1
05.05.2023	Tagbegehung 2	09:00-12:45	15-17	3/8-5/8	2
22.05.2023	Tagbegehung 3	07:00-09:00	12-15	2/8-2/8	1
06.06.2023	Tagbegehung 4	05:45-07:15	8-12	1/8-1/8	1
20.06.2023	Nachtbegehung 2	21:15-23:15	22-10	3/8-3/8	0
03.07.2023	Tagbegehung 5	05:45-08:00	10-14	3/8-3/8	0

Ergebnisse

Um den Anforderungen der artenschutzrechtlichen Prüfung zu genügen, aber gleichzeitig unnötige Doppelungen zu vermeiden, sind im Folgenden häufige und anspruchsarme Vogelarten mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen und somit ähnlichen Empfindlichkeiten gegenüber Eingriffen in neststandortbezogene Gilden zusammengefasst. Die Gilden werden wie folgt definiert:

- Bodenbrüter (Nest am Boden oder dicht darüber)
- Felsbrüter (Nest an natürlichen Felsen)
- Gebäudebrüter (Nest überwiegend in oder an Gebäuden und Bauwerken)
- Halbhöhlen- und Nischenbrüter (Nest in Nischen oder Halbhöhlen)
- Höhlenbrüter (Nest in Baumhöhlen)
- Röhricht-/Staudenbrüter (Nest in Röhrichten und Hochstauden)
- Zweigbrüter (Nest in Gehölzen deutlich über dem Boden)

Arten der Vorwarnliste verfügen i.d.R. nicht über eine hervorgehobene naturschutzfachliche Bedeutung, jedoch wird ihnen im Rahmen des Artenschutzgutachtens auf Grund ihres negativen Bestandstrends eine besondere Gewichtung zuerkannt. Sie werden im Folgenden als Charakterarten der Gilden berücksichtigt.

Es wurden insgesamt 50 Vogelarten der Gilden der Zweig-, Boden-, Höhlen-, Halbhöhlen und Nischenbrüter sowie Freibrüter festgestellt. Hiervon zählt der Großteil zu den ubiquitären Arten. Außerdem ist zu beachten, dass einige der kartierten Vögel außerhalb des Plangebietes aufgenommen wurden.

18 der kartierten Arten sind wertgebend (12 streng geschützt nach BNatSchG und weitere 6 sind Rote-Liste-Arten). Von diesen 18 Arten besteht für vier Brutverdacht (Grünspecht, Kleinspecht, Schwarzspecht und Waldlaubsänger) sowie für drei Arten Brutnachweis (Neuntöter, Stockente, Waldkauz). Der Brutnachweis des Waldkauzes lag außerhalb des Plangebietes. Die genaue Lage der Revierzentren des Grünspechts, des Kleinspechts und des Schwarzspechts sind nicht bekannt und liegen sicherlich außerhalb des Plangebiets. Außerdem bilden alle vier genannten Arten sehr große Reviere aus. Somit können der Grünspecht, Kleinspecht, Schwarzspecht und Waldkauz während der Bautätigkeiten auf andere Bereiche ausweichen, sodass im Folgenden von keiner Betroffenheit dieser Arten ausgegangen wird. Auch die Reviermittelpunkte des Neuntöters und des Waldlaubsängers liegen außerhalb des Plangebietes. Diese Bereiche bleiben von der Planung unberührt, sodass eine Betroffenheit ausgeschlossen werden kann.

Am westlichen Ufer des Angelsees liegt ein Brutnachweis der Stockente vor. Der Angelsee, wie auch die angrenzenden Gehölze, bleiben bestehen, sodass von keiner Betroffenheit der Stockente ausgegangen wird.

Abgesehen vom Waldkauz wurden keine störungsempfindlichen Brutvogelarten festgestellt. Die restlichen wertgebenden Arten waren lediglich Durchzügler (Waldwasserläufer) oder Nahrungsgast (Eisvogel, Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Habicht, Mäusebussard, Mittelspecht, Rotmilan, Schwarzmilan, Silberreiher, Teichhuhn). Alle festgestellten Vogelarten

sind zusammen mit deren Status, Gilde, Status im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sowie Rote-Liste-Status in Tabelle 2 aufgeführt. Die Reviermittelpunkte aller festgestellten Vogelarten sind kartographisch in Abbildung 3, Abbildung 4 und Abbildung 5 dargestellt. Im Untersuchungsgebiet liegen 8 Reviere ubiquitärer Höhlenbrüter sowie Halbhöhlen- und Nischenbrüter, welche von der Planung betroffen sind.

Zudem konnten alte Mehlschwalbennester an einem Gebäude entdeckt werden (siehe Abbildung 3 in Kapitel 8), an welchen allerdings keine Brut oder Brutverdacht festgestellt wurde.

Eine Betroffenheit ist somit für ubiquitäre Vogelarten der Gilde der Höhlenbrüter gegeben.

Bebauungsplan Sondergebiet Stampermühle
 Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Tabelle 2: Ergebnistabelle Vögel mit Status, Gilde und Status nach BNatSchG und Roten Listen. Fett gedruckt sind streng geschützte Arten. * Bei Revieren in Klammern, ist die Lage des Revierzentrums unklar. UG = Untersuchungsgebiet.

Artname	Wissenschaftlicher Name	Status	Anzahl Reviere*	Gilde	BNatSchG	RL D (2021)	RL RLP (2014)	Bemerkung
Amsel	<i>Turdus merula</i>	Bv, Bn	10	zw	§			
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Bv	1	h/n	§			nistend am Gebäude
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Bn	2	h	§			Nistplätze u.a. in der Gebäudefassade und im Mast
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Bv	9	zw	§			
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	Bv, Bn	(2)	h	§			
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	Bv	2	zw	§			
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	N		h	§§		V	häufiger durchfliegend am Bach
Garten-grasmücke	<i>Sylvia borin</i>	Bv	1	zw	§			
Gartenrot-schwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	N		h/n, zw	§		V	
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	Bn	1	h/n	§			nistend am Gebäude
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Bv, Bn	2	zw	§			
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Bv	1	zw	§			
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	N		zw	§			
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	N		h/n	§	V		
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	Bv, Bn	2	zw	§			
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	Bv	(1)	h	§§			Randsiedler, häufiger N im UG, auch revieranzeigend
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	N		zw	§§			

Bebauungsplan Sondergebiet Stampermühle
 Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Bv	1	h/n	§			nistend am Gebäude
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	Bv	3	zw	§			
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	Bv	3	h	§			
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	Bv	(1)	h	§	3		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	Bv, Bn	8	h	§			Nistplätze u.a. in der Gebäudefassade, im Mast und in den Nistkästen
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	N/Ü		zw	§			
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	N		h/n	§			
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	N		zw	§§			
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	Bv	3	zw	§			
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	N		h	§§			
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Bv	15	zw	§			
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	Bn	1	zw	§		V	
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	N		b		n.b.	n.b.	Paar häufig im UG anwesend
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Bv	6	zw	§			
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Bv	14	zw	§			
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	N		zw	§§		V	
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	Bv	1	zw	§			
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	N		zw	§§			
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	Bv	(2)	h	§§			Randsiedler, häufiger N im UG, auch revieranzeigend
Silberreiher	<i>Casmerodius alba</i>	N		zw	§§	R		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Bv	5	zw	§			
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	Bv	5	zw	§			
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	Bn	1	b	§		3	jungenführend auf Fischteich

Bebauungsplan Sondergebiet Stampermühle
Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	Bv	1	h	§			
Sumpf- rohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	Bv	2	f	§			Reviere in den Feuchtwiesen
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	Bv	2	h	§			
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	N		b	§§	V	V	regelmäßig auf Fischteich anwesend
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	Bn	1	h	§§			mit Ästlingen am Waldrand
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Bv	1	b	§		3	
Waldwasser- läufer	<i>Tringa ochropus</i>	D		b	§§		n.b.	rastend am Fischteich
Wintergold- hähnchen	<i>Regulus regulus</i>	Bv	5	zw	§			
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Bv	13	f, h/n	§			
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Bv	10	b	§			
BNatschG	Schutzstatus nach Bundesnaturschutzgesetz			fett § §§		Streng geschützte Art besonders geschützt streng geschützt		
Status	Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet			Bn Bv D N Ü		Brutnachweis Brutverdacht Durchzügler Nahrungsgast Überflug		
Rote Liste								
RL BW	Rote Rheinland-Pfalz (Simon et al. 2014)			3 n.b.		gefährdet nicht bewertet		
RL D	Rote Liste Deutschland (Ryslavy et al. 2020)			* V		ungefährdet Vorwarnliste		

Bebauungsplan Sondergebiet Stampermühle

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Gilde			
b	Bodenbrüter	r	Röhricht-/Staudenbrüter
h	Höhlenbrüter	zw	Zweigbrüter
h/n	Halbhöhlen- und Nischenbrüter	f	Freibrüter
g	Gebäudebrüter		

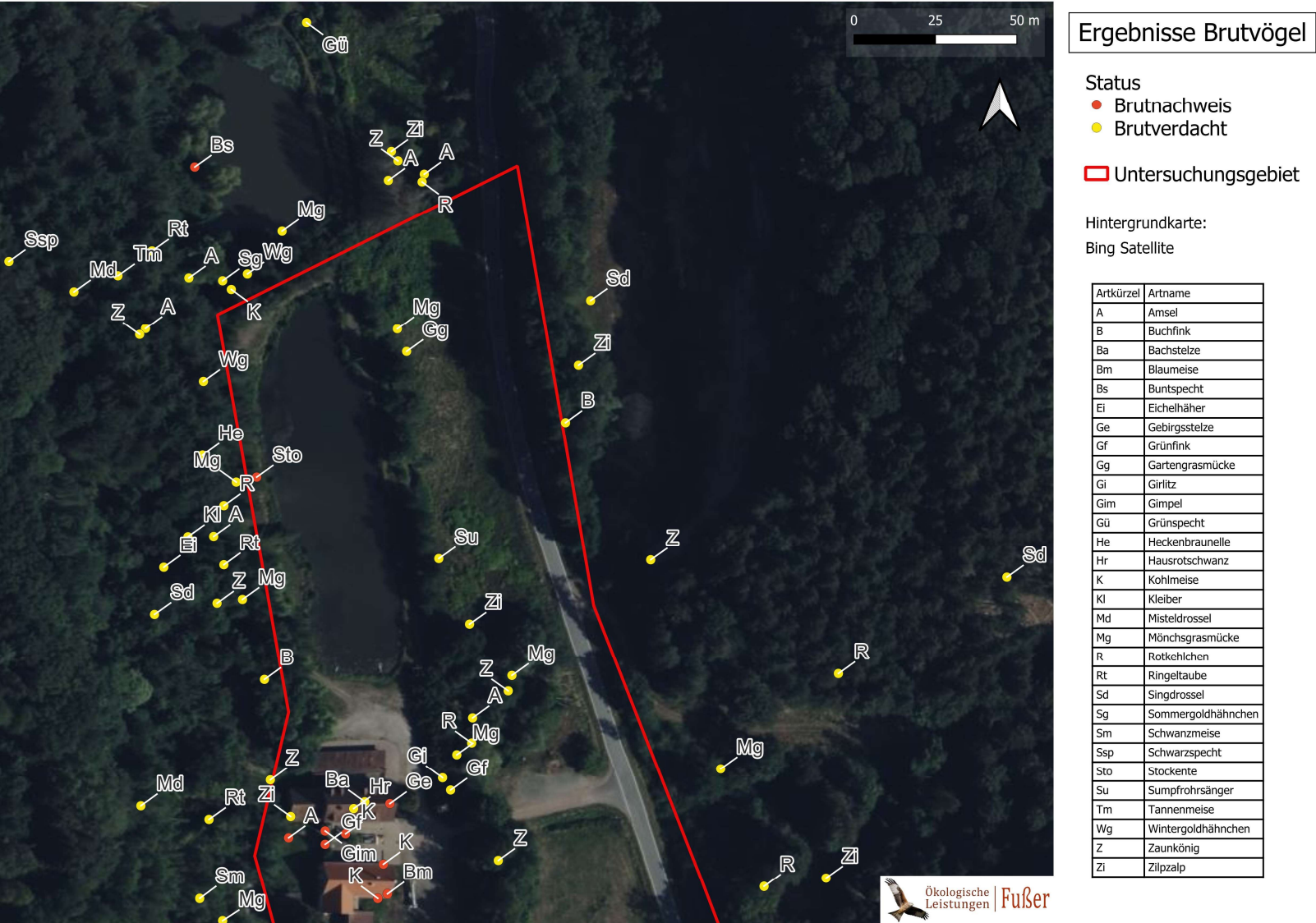


Abbildung 3: Ergebniskarte Brutvögel – Teilkarte 1.

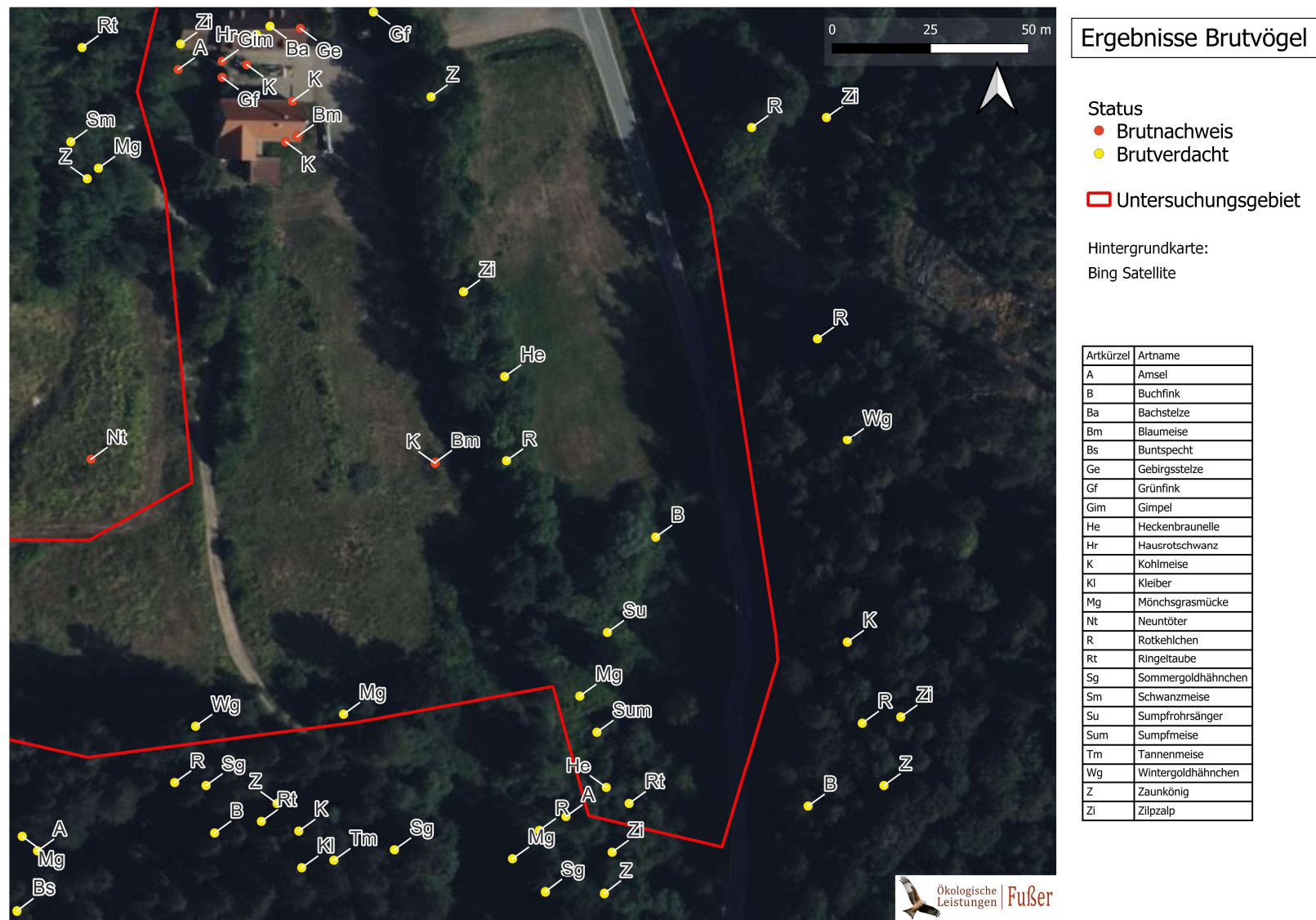
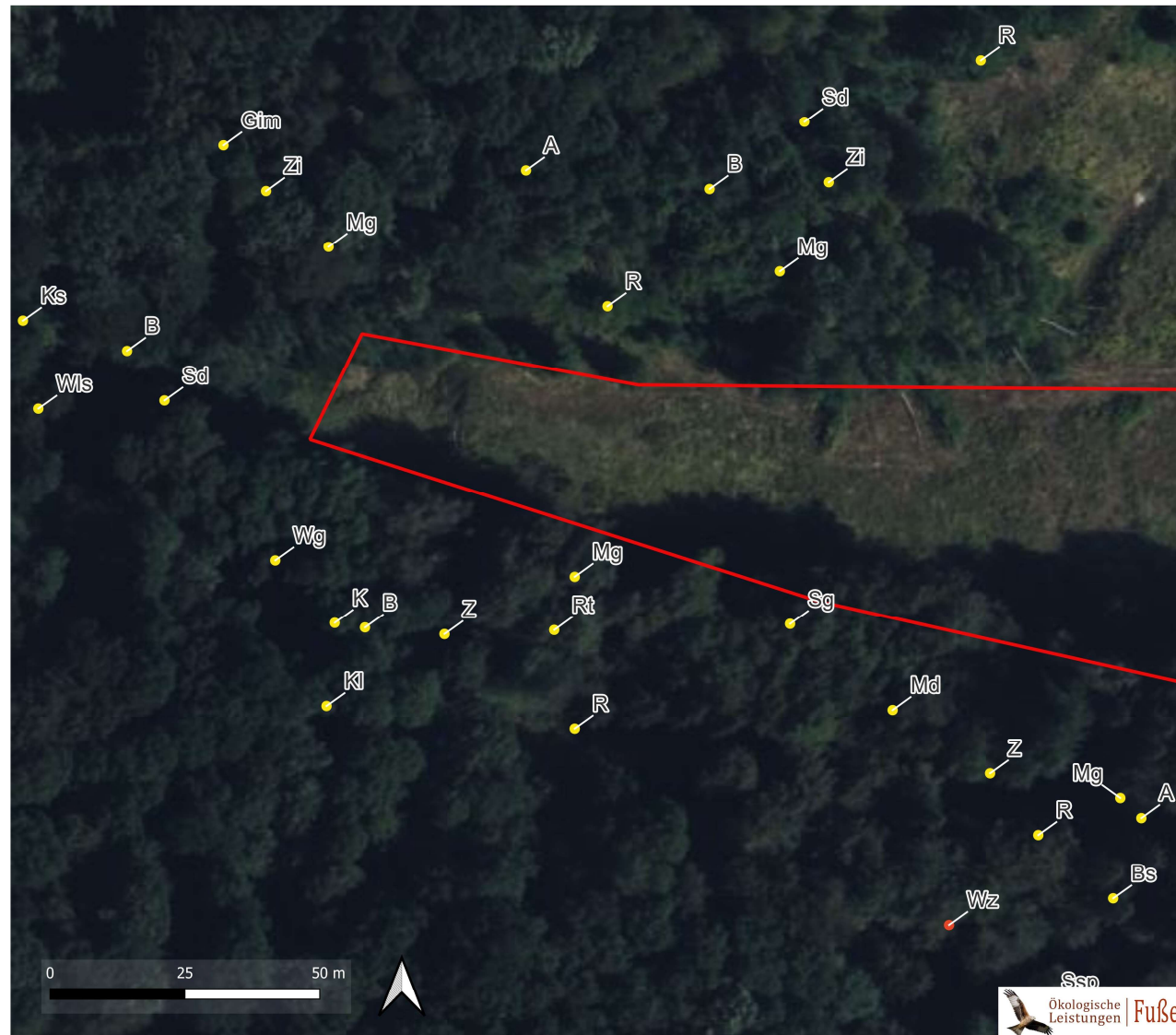


Abbildung 4: Ergebniskarte Brutvögel – Teilkarte 2.



Ergebnisse Brutvögel

Status

- Brutnachweis
- Brutverdacht

□ Untersuchungsgebiet

Hintergrundkarte:

Bing Satellite

Artkürzel	Artname
A	Amsel
B	Buchfink
Bs	Buntspecht
Gim	Gimpel
K	Kohlmeise
Kl	Kleiber
Ks	Kleinspecht
Md	Misteldrossel
Mg	Mönchsgrasmücke
R	Rotkehlchen
Rt	Ringeltaube
Sd	Singdrossel
Sg	Sommergoldhähnchen
Ssp	Schwarzspecht
Wg	Wintergoldhähnchen
Wls	Waldlaubsänger
Wz	Waldkauz
Z	Zaunkönig
Zi	Zilpzalp

Abbildung 5: Ergebniskarte Brutvögel – Teilkarte 3.

3.2 Herpetofauna (Reptilien und Amphibien)

Methodik Reptilien

Zur Erfassung von Reptilien wurden fünf Begehungen zwischen Mai und September durchgeführt. Die Reptilienkartierung erfolgte gemäß Methodenblatt R1 nach Albrecht et. al. 2014 über Sichtbeobachtungen sowie über die Kontrolle von ausgebrachten künstlichen Verstecken.

Die Begehungen erfolgten bei möglichst optimaler Witterung (sonnig, warm, windstill bis schwach windig). Dabei wurden alle geeigneten Strukturen und Übergangsbereiche des Untersuchungsgebiets intensiv nach Reptilien abgesucht (langsames und ruhiges Abgehen). Ebenso wurden geeignete Verstecke abgesucht (Steine umdrehen bspw.).

Methodik Amphibien

Zur Erfassung der Amphibien fanden sowohl Tag- als auch Nachtbegehungen statt gemäß Methodenblatt A1 (Verhören, Sichtbeobachtung und Handfänge) nach Albrecht et. al. 2014. Im Zeitraum zwischen Ende April und Ende September erfolgten 7 Begehungen zusammen mit den Reptilienbegehungen (vgl. Tabelle 3) sowie in Verbindung mit den Nachtbegehungen der Brutvögel (vgl. Tabelle 1). Die für die Reptilien ausgebrachten künstlichen Verstecke dienten zugleich als künstliches Versteck für Amphibien.

Während der Tagbegehungen erfolgte die Erfassung primär durch Sichtbeobachten und der Kontrolle der künstlichen Verstecke. Während der Nachtbegehungen wurden Tiere verhört und Flächen mit einer Taschenlampe abgesucht.

Tabelle 3: Begehungs- und Witterungsdaten der Kartierung von Reptilien und Amphibien (Herpetofauna).

Datum	Begehungs- nummer	Uhrzeit	Temperatur [°C]	Bewölkung	Wind [Bft]
05.05.2023	1	09:00-13:00	15-20	3/8-5/8	2
22.05.2023	2	09:00-12:30	15-22	2/8-2/8	1
06.06.2023	3	08:45-12:45	15-22	1/8-1/8	1-2
17.07.2023	4	09:30-13:00	18-23	2/8-2/8	2-3
20.09.2023	5	10:45-14:30	20-23	3/8-3/8	2-2

Ergebnisse Reptilien

Im Untersuchungsgebiet wurden folgende Arten festgestellt: Barren-Ringelnatter, Wald-/Bergeidechse, Westliche Blindschleiche und Zauneidechse. Diese sind zusammen mit dem jeweiligen Status nach BNatSchG und FFH-Richtlinie sowie nach dem Rote-Liste-Status in Tabelle 4 aufgeführt.

Die Arten Barren-Ringelnatter und Westliche Blindschleiche wurden nur einmalig im Plangebiet festgestellt. Die Fundpunkte sind in Abbildung 6 dargestellt. Dagegen wurden an jedem der Begehungstage Zauneidechsen aller Altersstadien (juvenil, subadult und adult) aufgenommen. An einem Tag konnten zwei juvenile Waldeidechsen gesichtet werden. Hinzu kommen Beobachtungen unbestimmter Eidechsen. Die Ergebnisse der Reptilienerfassung sind kartographisch in der Abbildung 7 bis Abbildung 9 dargestellt. Die Abbildungen zeigen, dass sich die Eidechsen hauptsächlich in den ruderalisierten Bereichen am Rande der geplanten Gänsewiese, entlang von Gehölzen sowie auf der Wiese der geplanten Fischzuchtanlage aufhielten. Ebenfalls wurden Eidechsen knapp außerhalb des Plangebiets aufgenommen.

Bestand Zauneidechsen

Die Fundpunkte der adulten Tiere wurden im GIS übereinandergelegt. Anschließend wurde ein Puffer von 100 m² um die Punkte gelegt (LANUV 2019). Wurden an verschiedenen Tagen adulte Tiere des gleichen Geschlechts innerhalb des Puffers gefunden, geht man davon aus, dass das gleiche Tier wiedergefunden wurde; die Doppelnennung kann dementsprechend herausgenommen werden (Laufer 2014). Auf dem Untersuchungsgebiet konnten auf diese Weise mindestens 15 verschiedene adulte Zauneidechsen sowie 12 verschiedene unbekannte Eidechsen ermittelt werden. Da es sich bei den unbekannten Eidechsen auch um Waldeidechsen handeln könnte, wird hier nur mit der Hälfte des Bestands mit Zauneidechsen gerechnet, also 6 statt 12. Insgesamt wird also mit 21 verschiedenen adulten Individuen gerechnet. Um möglichst den realen Bestand zu ermitteln, muss zusätzlich ein Korrekturfaktor angewandt werden. Aufgrund der guten Übersichtlichkeit und Kartierbarkeit wird ein Korrekturfaktor von 4 verwendet. Somit ist für die Zauneidechse mit einem Bestand von mindestens 84 Tieren ($21 \cdot 4 = 84$) zu rechnen.

Bebauungsplan Sondergebiet Stampermühle
 Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Tabelle 4: Nachgewiesene Reptilienarten mit Status nach BNatSchG und Rote-Liste-Status. Fett gedruckt sind streng geschützte Arten.

Art	Wissenschaftlicher Name	BNat-SchG	FFH-RL	RL RLP	RL D	Nachweis	Bemerkung
Barren-Ringelnatter	<i>Natrix helvetica</i>	§	-	2	2	x	einmalig im Untersuchungsgebiet (UG) nachgewiesen. RL-Einstufung gilt für Natrix spec.
Wald-/Bergeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>	§	-	V	V	Reproduktion	Jungtiere am Wegrand nachgewiesen. Besonders feuchtere Abschnitte, auch auf der Wiese am Wald, sind potenziell für Waldeidechsen geeignet.
Westliche Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>	§	-	V	V	x	einmalig am Bachufer nachgewiesen
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	§§	IV	V	V	Reproduktion	im UG weitverbreitet an Böschungen und Säumen

BNatSchG	Schutzstatus nach Bundesnaturschutzgesetz	§§	Streng geschützte Art
		§	Besonders geschützte Art
FFH-Anhang	Anhang nach Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (II, IV oder V)		
RL RLP	Rote Liste Rheinland-Pfalz (BITZ & SIMON (1996))	V	Vorwarnliste
RL D	Rote Liste Deutschland (ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020)	2	Stark gefährdet

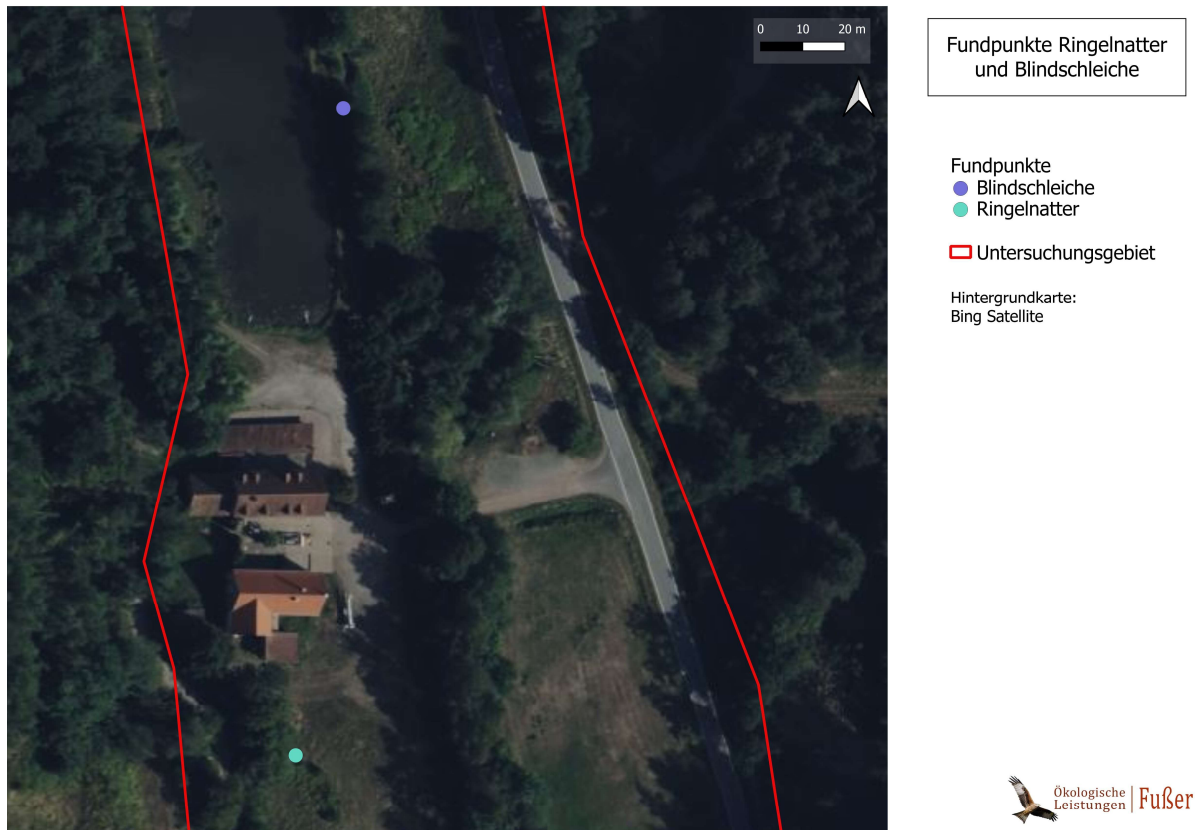


Abbildung 6: Ergebnisse Reptilien - Funkpunkte der Barren-Ringelnatter und der Blindschleiche.



Abbildung 7: Ergebnisse Reptilien – Eidechsen-Fundpunkte – Teilkarte 1.

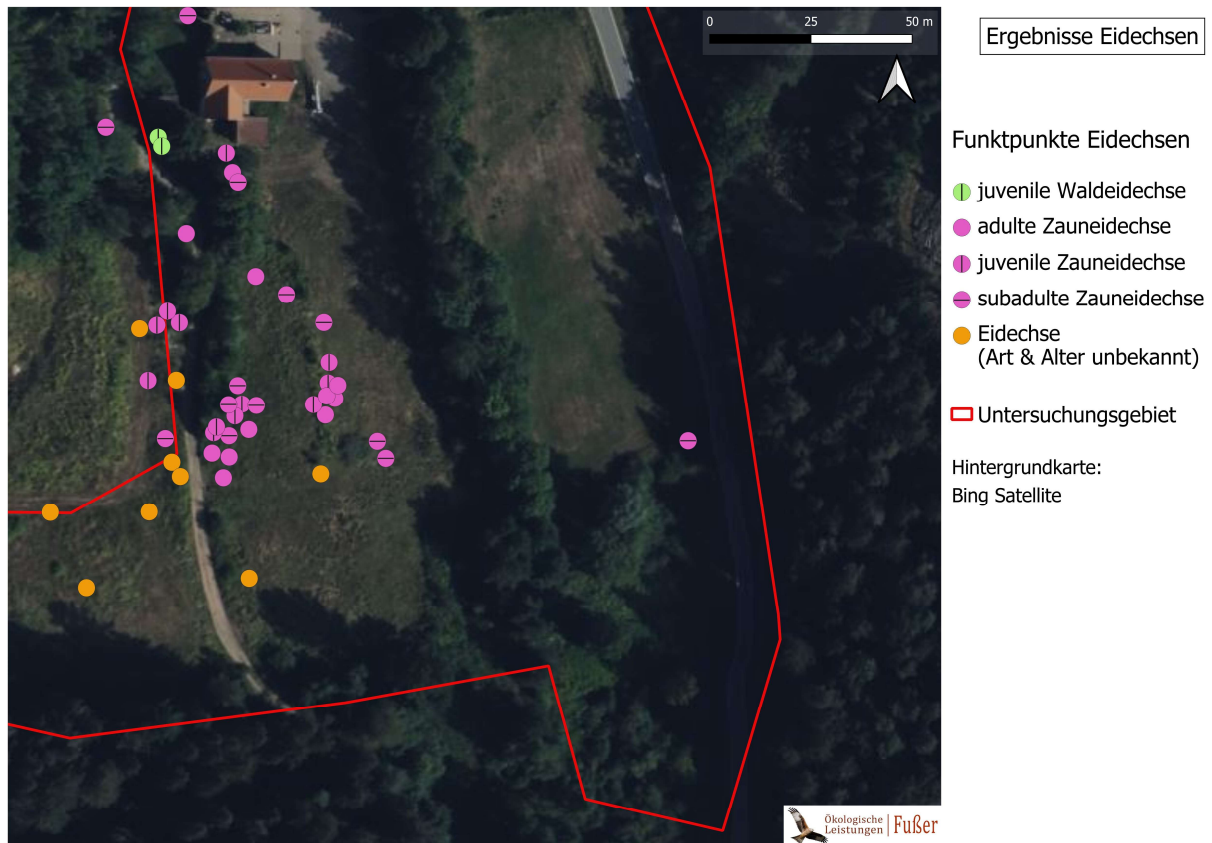


Abbildung 8: Ergebnisse Reptilien – Eidechsen-Fundpunkte – Teilkarte 2.

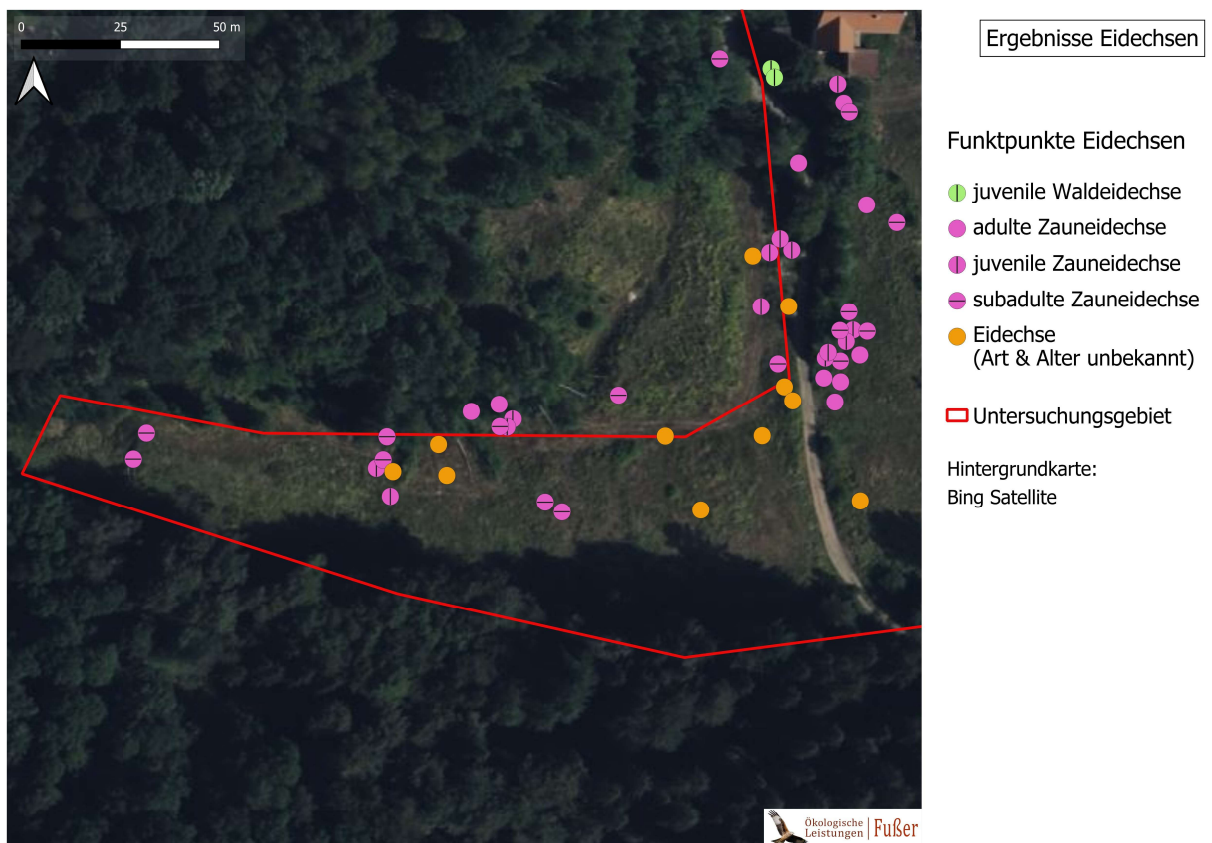


Abbildung 9: Ergebnisse Reptilien – Eidechsen-Fundpunkte – Teilkarte 3.

Ergebnisse Amphibien

Am 20.06.2023 wurden vielzählige juvenile Erdkröten in großen Teilen des Untersuchungsgebiets beobachtet. Allerdings konnte kein Laich im Angelsee und auch keine rufenden adulten Tiere festgestellt werden. Es wird vermutet, dass die Erdkröten in einem nahegelegenen Tümpel gelaicht haben. Da der Angelsee erhalten bleibt, stehen weiterhin potenzielle Fortpflanzungsstätten zur Verfügung. Potenzielle Winterquartiere befinden sich in den angrenzenden Waldbereichen. Da die Erdkröte während der Bauzeit einwandern kann, ist von einer Betroffenheit der Erdkröte auszugehen.

Tabelle 5: Nachgewiesene Amphibienarten mit Status nach BNatSchG und Rote-Liste-Status.

Art	Wissenschaftlicher Name	BNat-SchG	FFH-RL	RL RLP	RL D	Nachweis	Bemerkung
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	§	-	V	*	x	Einmalig vielzählige juvenile Tiere im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

BNatSchG	Schutzstatus nach Bundesnaturschutzgesetz	§§	Streng geschützte Art
		§	Besonders geschützte Art
FFH-Anhang	Anhang nach Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (II, IV oder V)		
RL RLP	Rote Liste Rheinland-Pfalz (BITZ & SIMON (1996))	D	Daten unzureichend
RL D	Rote Liste Deutschland (ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020)	*	ungefährdet
		V	Vorwarnliste

Eine Betroffenheit ist somit für die **Ringelnatter, die Waldeidechse, die Blindschleiche, die Zauneidechse und für die Erdkröte** gegeben.

3.3 Nebenbeobachtungen

Es wurde zwei Mal eine **Wildkatze** im Plangebiet gesichtet. Einmal am Fischteich trinkend und einmal auf dem Waldweg hinter der Mühle. Die Wildkatze ist eine Waldart, ihr Hauptlebensraum sind strukturreiche ausgedehnte Wälder. Durch die Überplanung wird die Nutzung des Gebietes zwar intensiviert, deutliche anthropogene Einflüsse sind aber auch zum jetzigen Zeitpunkt vorhanden. Die Wildkatze weist Reviergrößen von 2-9 km² auf sowie Streifgebiete von zwischen 3-11 km² (Weibchen) und 10-50 km² (Männchen) auf (BN; Gärtner & Norgall 2008). Somit kann die Wildkatze auch auf andere Bereiche ausweichen, da sich das Tal mit Wiesen und Gewässern weiter in Richtung Norden und Süden ausdehnt. Das Plangebiet stellt somit kein essenzielles Teilhabitat für die Wildkatze dar. Außerdem bleiben einige Grünlandbereiche im Plangebiet weiterhin bestehen. Eine erhebliche Beeinträchtigung wird somit für die Wildkatze nicht erwartet.

4. Konfliktanalyse

Die faunistische Erfassung ergab eine Betroffenheit von Vögeln, Reptilien und Amphibien.

4.1 Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 1 BNatSchG (Verletzungs-/Tötungsverbot)

K1: Rodung von Gehölzen (Vögel und Reptilien):

Bei Rodungen von Gehölzen während der Brutperiode kann es zu Tötungen von gehölzbewohnenden Vögeln kommen. Im Bereich der nachgewiesenen Zauneidechsenvorkommen sind Winterquartiere möglich, sodass durch Gehölzentfernungen Eidechsen geschädigt werden können.

V1 Rodungsfristen und Baufeldfreimachung

K2 Gebäuderück- und Umbau – Tötung von Brutvögeln:

Durch Um- und Rückbau von Gebäuden können Brutvögel geschädigt werden.

V2 Zeitliche Regelung von Bauarbeiten an Gebäuden

K3: Beeinträchtigungen von Reptilien und Amphibien

Bei der Baufeldfreimachung und während des Baustellenbetriebs können Reptilien und Amphibien geschädigt werden. Außerdem kann während des Baustellenbetriebes auch ein Einwandern von Reptilien und Amphibien aus umliegenden Bereichen nicht ausgeschlossen werden. Während des Baus kann damit auch nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Reptilien und Amphibien in offene Gräben, Gruben und Erdmieten einwandern und geschädigt werden.

V1 Rodungsfristen und Baufeldfreimachung

V3 Aufstellen eines Schutzzaunes für Reptilien und Amphibien

V4 Umsiedeln von Reptilien

4.2 Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 2 BNatSchG (Störungsverbot)

Für ubiquitäre Vogelarten sind Störungen auf Populationsebene auszuschließen, da sie kleinräumig auf andere geeignete Habitate in räumlicher Nähe ausweichen können. Störungsempfindliche Brutvogelarten sind von der Überplanung nicht betroffen. Durch das Einhalten der gesetzlichen Rodungsfristen (V1) sind generell Störungen auf Brutvögel auszuschließen.

K4: Störungen von Zauneidechsen

Die im Vorhabensgebiet vorkommenden Zauneidechsen können durch Eingriffe erheblich gestört werden.

V1 Rodungsfristen und Baufeldfreimachung

V3 Aufstellen eines Schutzzaunes für Reptilien und Amphibien

V4 Umsiedeln von Reptilien

K5: Störung von Fledermäusen durch Lichtemissionen

Bei nächtlicher Beleuchtung während der Bauarbeiten wie auch betriebsbedingt durch die geplante Wohnmobilstellplatz-Anlage und den Gastronomiebetrieb kann es zu Störungen von Fledermäusen im Bereich entlang der Gewässer und der angrenzenden Waldflächen kommen.

V5 Bauzeitenbeschränkung

V6 Fledermausfreundliche/ insektenfreundliche Beleuchtung

4.3 Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 3 BNatSchG (Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten)

Ubiquitäre Arten der Gilden der Zweigbrüter, der Freibrüter und Bodenbrüter finden in den umliegenden Bereichen weitere potenzielle Bruthabitate, die Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt damit im räumlichen Zusammenhang weiterhin gewahrt. Außerdem bleibt der Großteil der Gehölze bestehen. Somit ist für diese Gruppe keine Betroffenheit gegeben.

K6 Verlust von Brutstätten von Höhlenbrütern sowie von Halbhöhlen- und Nischenbrütern

Für den Wegfall von 8 Revieren ubiquitärer Höhlenbrüter sowie Halbhöhlen- und Nischenbrüter sollen 8 Nistkästen aufgehängt werden.

CEF1: Aufhängen von Nistkästen

K7: Verlust von Reptilienhabitaten

Durch den Bau der Forellenzuchtanlage entfallen (Teil-)Habitate der Zauneidechse und möglicherweise der Waldeidechse (unbestimmte Eidechsen). Auch durch die Nutzung der Wiese für die Gänsezucht werden Habitate von Eidechsen entfallen.

Die Ringelnatter hat ihren Hauptlebensraum in Feuchtgebieten, im vorliegenden Projekt gemäß dem Fundpunkt vermutlich am Wiesbach. Da die Gewässer mit Gehölzen und Uferstrukturen erhalten bleiben, bleiben auch die Habitate (Fortpflanzungs- und Ruhestätte) der Ringelnatter unberührt. Die Blindschleiche profitiert von den Aufwertungsmaßnahmen für die Zauneidechse und kann auf andere Bereiche ausweichen, sodass sich keine Betroffenheit für die Ringelnatter und die Blindschleiche ergibt.

CEF2 Aufwertungsmaßnahme für die Zauneidechse

5. Artenschutzspezifische Maßnahmen

5.1 Vermeidungsmaßnahmen

V1 Rodungsfristen und Baufeldfreimachung

Durch Rodungen im Wirkungsbereich können Vögel getötet und verletzt werden. Um dem vorzubeugen, ist eine zeitliche Regelung für Gehölzentfernungen einzuhalten. Gehölzentfernungen und -rückschnitte sind zum Schutz von Vogelbruten nur außerhalb der Fortpflanzungszeit von europäischen Brutvogelarten im Zeitraum zwischen 1. Oktober und 28./29. Februar durchzuführen (§39 (5) BNatSchG). Auf Grund von Vorkommen von Reptilien, sind die Gehölze im Vorkommensbereich von Reptilien zunächst händisch zurückzuschneiden, die Entnahme von Wurzelstöcken darf erst nach der Umsiedlung stattfinden. Generell sind alle Arbeiten, die mit Eingriffen in den Boden innerhalb der Planflächen verbunden sind, nur nach der erfolgreichen Umsetzung der Reptilien zulässig.

V2 Zeitliche Regelung für Bauarbeiten an Gebäuden

Zur Vermeidung des Eintretens des Tötungstatbestandes von Vögeln sind Abriss- und Rückbauarbeiten der Dachbereiche vornehmlich zwischen 1. November und 28./29. Februar durchzuführen. Können die Abriss- und Rückbauarbeiten nicht innerhalb der oben genannten Zeiträume durchgeführt werden, muss durch eine ökologische Baubegleitung ein Vorkommen von Vögeln während der Aktivitätszeit überprüft werden. Hierbei muss sichergestellt werden, dass keine Tiere bei Arbeiten während der Aktivitätsperiode und Brutzeit zu Schaden kommen.

V3 Aufstellen eines Schutzzaunes für Reptilien und Amphibien

Um Reptilien und Amphibien vor dem Einwandern in Baufelder zu hindern, muss ein Schutzzaun um diese aufgestellt werden. Dieser muss so aufgestellt werden, dass Tiere aus in der Nähe liegenden Biotopen nicht in den Baustellenbereich gelangen können. Sämtliche Zäune müssen vor Beginn der Bauarbeiten bzw. Umsiedlung und bestenfalls vor der Aktivitätsphase der Reptilien und Amphibien Anfang Februar stehen und werden erst nach Beendigung der Bauarbeiten abgebaut.

Der Schutzzaun muss aus glatter Folie bestehen (z.B. Rhizomfolie, LKW-Plane etc.) und ca. 10-20 cm in den Boden eingegraben werden. Der Zaun muss in regelmäßigen Abständen mit Pfosten befestigt werden, die in den Boden eingegraben werden. Die Pfosten sind innen Richtung Baufeld anzubringen, damit Reptilien und Amphibien aus dem Außenbereich nicht an diesen hochklettern können. Alternativ kann der Zaun auch am Boden umgeschlagen und mit Erdmaterial o. Ä. beschwert werden, vor allem im Bereich von versiegelten Flächen, wo kein Eingraben der Pfosten möglich ist. Für die Bauarbeiten kann der Zaun dann nach der Umsetzung von Reptilien (siehe V4) an einer Stelle geöffnet werden. Der Zaun muss regelmäßig (alle 2-4 Wochen) kontrolliert werden.

V4 Umsiedeln von Reptilien

Im Plangebiet wurden verschiedene Reptilien festgestellt, daher müssen die im Baufeld vorhandenen Tiere nach der Zaunstellung und vor Beginn der Bauarbeiten gefangen und umgesetzt werden. Die Tiere werden entsprechend hinter die jeweiligen Zäune umgesetzt. Der Abfang kann je nach Witterung ab Ende März / Anfang April beginnen und kann bis Ende September / Anfang Oktober durchgeführt werden. Zuvor müssen die Grünflächen aufgewertet werden (CEF2).

Sollte der Abfang nicht im Frühjahr bis ungefähr Anfang / Mitte Mai und somit vor der Eiablage der Zauneidechse durchgeführt werden können, so sind weitere Abfangtermine im Spätsommer ab August obligatorisch, um die geschlüpften Jungtiere abfangen zu können.

V5 Bauzeitenbeschränkung

Nächtliche Arbeiten, die auf Grund ihrer Lichtemissionen geeignet sind, Fledermäuse erheblich zu stören, sind zwischen April und Oktober zu unterlassen. Hierzu gehören alle Arbeiten nach Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang.

V6 Fledermausfreundliche / insektenfreundliche Beleuchtung

Die durch die Lichtemissionen negativen Auswirkungen auf Fledermäuse können durch das Verwenden von fledermausfreundlichem Licht an Außenbeleuchtungen vermieden werden. Insgesamt sollte die Anzahl von Lampen und Leuchten auf das notwendige Maß reduziert werden. Außerdem sind keine Lampen mit Wellenlängen unter 540 nm (Blau- und UV-Bereich) und mit einer korrelierten Farbtemperatur > 2700 K hineinzusetzen. Darüber hinaus sind abgeschirmte Lampen einzusetzen, die nicht in oder über die Horizontale abstrahlen.

5.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

CEF 1 Aufhängen von Nistkästen

Für den Wegfall von 8 Revieren von ubiquitären Höhlenbrütern sowie von Halbhöhlen und Nischenbrütern sollen 8 Nistkästen aufgehängt werden.

- 3 Halbhöhlen 2HW (oder vergleichbar für Gebirgsstelze, Hausrotschwanz und Bachstelze)
- 2 Großraumnisthöhlen Schwegler 2GR Dreiloch (oder vergleichbar für Sumpfmehleise und Blaumehleise)
- 3 Großraumnisthöhlen Schwegler 2GR oval (oder vergleichbar für Kohlmeisen)

CEF2 Aufwertungsmaßnahme für die Zauneidechse

Einige Wiesenflächen werden nicht überplant und können somit durch Aufwertungs- und Pflegemaßnahmen als Ausgleichsfläche dienen. Auch die Bereiche der geplanten Obstplantage sind potenziell geeignete Habitate, wenn diese extensiv gepflegt werden. Die möglichen, vorgeschlagenen Bereiche sind Abbildung 14 zu entnehmen.

Pro Zauneidechsen-Revier wird mit einer Flächengröße von 100 m² gerechnet, so dass bei 84 Revieren eine Ausgleichsfläche von ca. 0,84 ha benötigt wird. Pro 1000 m² (0,1 ha) Fläche sind zwei Habitatstrukturen anzulegen. Auf der Gesamtfläche der Ausgleichsflächen von 0,84 ha sind somit insgesamt 16 Habitatstrukturen anzulegen.

Hierbei sind jeweils vier der folgenden vier Elemente einzusetzen, welche schematisch in Abbildung 10 bis Abbildung 13 dargestellt sind:

- Wurzelstock-Sandhaufen (Versteck- und Sonnenplatz; Eiablageplatz)
- Liegendes Totholz (Versteck- und Sonnenplatz)
- Holzbeigen (Versteck- und Sonnenplatz)
- Asttristen (Versteck- und Sonnenplatz)

Diese sollen wie folgt angelegt werden:

Wurzelstock-Sandhaufen (siehe Abbildung 10):

Die Wurzelstock-Sandhaufen werden angelegt, indem eine 50-70 cm tiefe Grube ausgehoben wird. Das Wasser muss abfließen können, daher ist eine Neigung von 10-20 % nötig (alternativ Drainagegräben). Der Grubenboden wird aufgelockert und Wurzelstöcke in die Mulde gelegt. Hierbei wird das Ende des Stamms nach unten oder zur Seite gelegt. Einzelne Stöcke werden aufrecht gestellt. Die Wurzelstöcke werden mit der zuvor ausgehobenen Erde verfüllt (Albert Koechelin Stiftung 2018).

Liegendes Totholz (siehe Abbildung 11):

Das Totholz, jeglicher Größe, muss die Vegetation überragen. So können bspw. umgestürzte Bäume, Baumstrünke und Wurzelstöcke verwendet werden. Falls Äste oder Stammteile stören, können diese abgesägt werden und an einer geeigneten Stelle aufgeschichtet werden (Albert Koechelin Stiftung 2018).

Holzbeigen (Abbildung 12):

Rund- und Spalthölzer werden stapelartig geschichtet, wobei einzelne Stücke fünf bis zehn Zentimeter vorstehen sollten. Die Holzbeige soll höher als die Vegetation sein und ein Volumen von mindestens einem Kubikmeter umfassen (Albert Koechelin Stiftung 2018).

Asttristen (Abbildung 13):

Auf einer festgelegten Fläche von zwei bis drei Quadratmetern werden in ca. einem Meter Abstand faustdicke, ca. 1,5 Meter lange Rundhölzer oder Gehölze in den Boden gerammt. Auf der entstandenen Fläche werden anschließend Äste verschiedener Dicke möglichst dicht geschichtet. Als Zwischenlagen wird Reisig, Streu oder Laub verwendet. Querverstrebungen sorgen für eine bessere Windfestigkeit. Die oberste Schicht wird mit größerem Material abgeschlossen (Albert Koechelin Stiftung 2018).

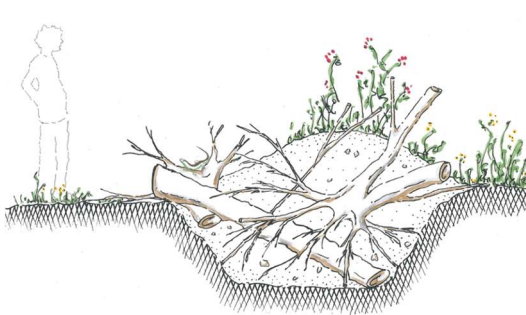


Abbildung 10: Schemazeichnung Wurzelstock-Sandhaufen (Albert Koechelin Stiftung 2018).

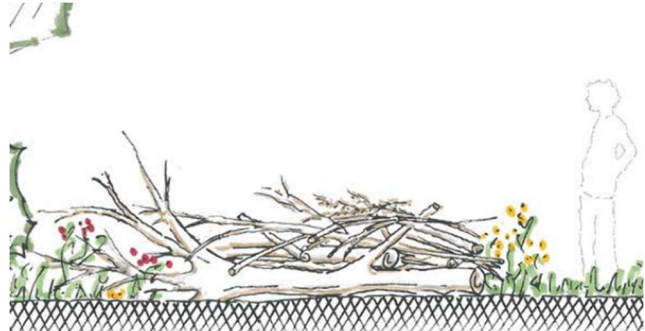


Abbildung 11: Schemazeichnung liegendes Totholz (Albert Koechelin Stiftung 2018).

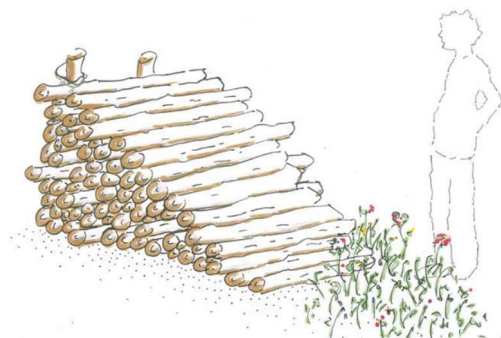


Abbildung 12: Schemazeichnung Holzbeigen (Albert Koechelin Stiftung 2018).

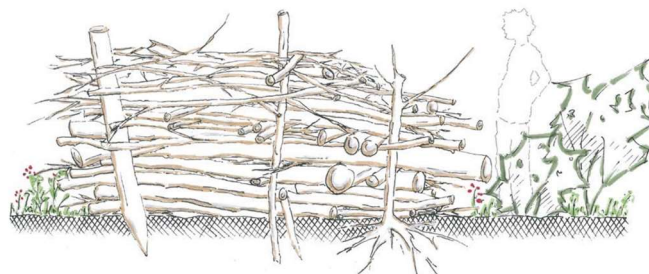


Abbildung 13: Schemazeichnung Asttristen (Albert Koechelin Stiftung 2018).

Die Ausgleichsflächen sollen aus krautiger oder grasiger Vegetation mit unterschiedlichen Deckungsbereichen bestehen. Hierfür müssen Pflegemaßnahmen durchgeführt werden (siehe Unterpunkt Pflege). Die ggf. während der Errichtung entstandenen Fahrgassen können bestehen bleiben und stellen zusätzliche Strukturen im neuen Reptilienhabitat dar.

Die Aufwertungsmaßnahme für die Zauneidechse kommt auch der Waldeidechse und der Blindschleiche zugute.

Pflege

Die Bereiche der Aufwertungsfläche sollen sich durch eine partielle Mahd struktur- und blütenreich entwickeln. Zum Schutz der vorhandenen Tiere sollen schonende Geräte (Freischneider oder handgeführter Balkenmäher) eingesetzt werden. Zwischen Mai und Anfang September soll dreimal jährlich gemäht werden; pro Durchgang auf ca. je einem Drittel der Fläche. Die so geschaffenen Strukturen sollen ganzjährig erkennbar sein; ggf. können zusätzliche Mahddurchgänge durchgeführt werden. Das Mahdgut ist zu mindestens 70 % zu entfernen; auf der Fläche verbleibendes Material wird zu einem Haufen zusammengeharkt und dient so als Sonnenplatz (Blanke 2015). Aufkommende Gehölze sind ab einer gewissen Höhe zu entfernen; es wird eine strukturreiche Ausstattung der Fläche angestrebt. Zudem sollten Altgrasstreifen im mehrjährigen Rhythmus gemäht werden. Je nach Bedarf soll außerdem der Totholzhaufen durch anfallendes Totholz bzw. Sand ergänzt werden.

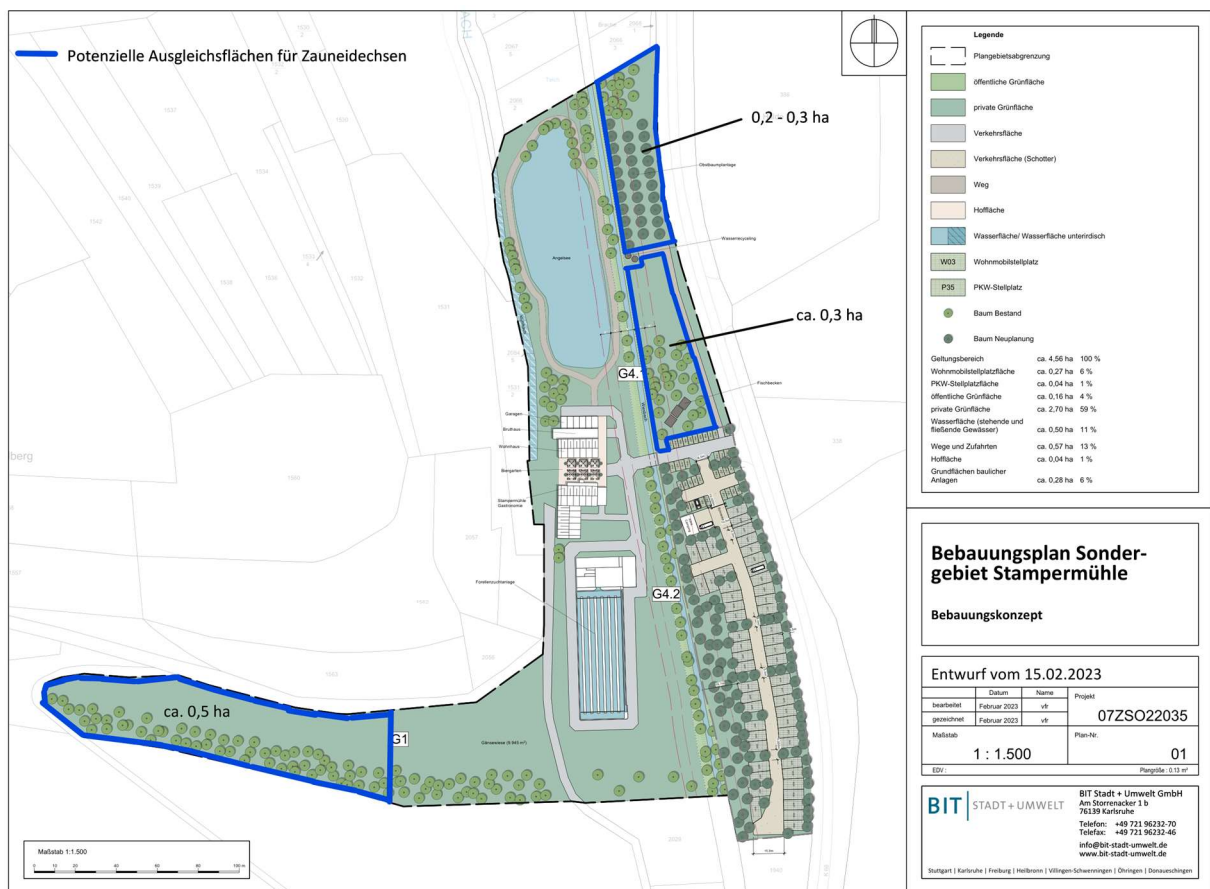


Abbildung 14: Vorschläge für potenzielle Ausgleichsflächen für Zauneidechsen. Veränderte Abbildung nach Bebauungsplan Sondergebiet Stampermühle (BIT Stadt + Umwelt GmbH).

5.3 Risikomanagement

Die ökologische Baubegleitung überwacht bzw. dokumentiert die ordnungsgemäße Durchführung der Maßnahmen und berät Bauleitung und Bauherr bei möglichen Konflikten. Sie koordiniert die Umsetzung artenschutzrechtlicher Maßnahmen vor Ort. Ihre Aufgabe ist die Sicherstellung der Einhaltung von umwelt- und naturschutzrelevanten Bestimmungen während des gesamten Ablaufs der Baumaßnahme. Insbesondere ist sie im Zusammenhang mit diesem Bauvorhaben für folgende Aufgaben zuständig:

- Überwachung der sachgemäßen Umsiedlung der Reptilien
- Überwachung der sachgemäßen Errichtung des Schutzzauns für Reptilien und Amphibien
- Regelmäßige Kontrolle des Schutzzaunes auf dessen Funktion während der gesamten Bauzeit
- Sensibilisierung und Einweisung der für die Durchführung der Maßnahmen beauftragten Firmen
- Dokumentation der Aufwertungsmaßnahmen
- Dokumentation der Einhaltung von Rodungsfristen und Bauzeiten

6. Zusammenfassung

Im Zuge der Planaufstellung ergeben sich Betroffenheiten für Vögel, Reptilien, Amphibien sowie für Fledermäuse. Baubedingt können Tötungen und Störungen nicht ausgeschlossen werden, zudem entfallen Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Vögel und Reptilien.

Gehölze sind zwischen Oktober und Ende Februar und damit außerhalb der Brutperiode zu fällen, um eine Tötung von hecken- und gehölzbrütenden Vögeln zu verhindern. Bauarbeiten an Gebäuden sind ebenfalls außerhalb der Brutperiode durchzuführen, um eine Tötung von gebäudebrütenden Vögeln zu verhindern. Für den Wegfall von Höhlenbäumen sind Nistkästen anzubringen.

Zur Vermeidung der Verletzung / Tötung von Reptilien und Amphibien, ist vor Baubeginn eine Umsiedlung von Reptilien durchzuführen und ein Schutzzaun zu stellen, welcher das Einwandern von Reptilien und Amphibien in Baufelder verhindern soll. Ebenfalls zur Vermeidung der Verletzung/Tötung von Eidechsen sind Gehölze zuerst oberirdisch zu fällen. Nach Beendigung der Umsetzung der Reptilien, können Wurzeln aus dem Boden entfernt werden.

Um eine Störung von Fledermäusen zu verhindern, sind Bauarbeiten vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang zu unterlassen (von April bis Oktober) und es wird die Installierung einer fledermausfreundlichen/ insektenfreundlichen Beleuchtung vorgeschrieben.

Im Zuge der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung hat sich gezeigt, dass das geplante Vorhaben unter Beachtung und Umsetzung der als verbindlich geltenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sowie der Maßnahmen zum Ausgleich unter den Gesichtspunkten der artenschutzrechtlichen Prüfung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG als zulässig einzustufen ist.

7. Literatur

- ALBERT KOECHELIN STIFTUNG (Hrsg. 2018): Fördermaßnahmen für die Zauneidechse. Odermatt AG, Dallenwill, 48 S.
- ALBRECHT, K., T. HÖR, F. W. HENNING, G. TÖPFER-HOFMANN & C. GRÜNFELDER (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Schlussbericht 2014.
- BITZ, A. & L. SIMON (1996): Die neue „Rote Liste der bestandsgefährdeten Lurche und Kriechtiere in Rheinland-Pfalz“ (Stand: Dezember 1995). – pp. 615-618 in BITZ, A. et al. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz, 2, Landau.
- BLANKE, I. (2015): Empfehlungen zur Entwicklung und Pflege der „Eidechsenfläche“ am Agliser Weg.
- BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNATSCHG) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01. März 2010.
- BN (BUND NATURSCHUTZ IN BAYERN): Die Europäische Wildkatze: Steckbrief. Zuletzt abgerufen am 15.12.2023 unter <https://www.bund-naturschutz.de/tiere-in-bayern/wildkatze/steckbrief>.
- GÄRTNER, S., & NORGALL, T. (2008). Ein Rettungsnetz für die Wildkatze–die Artenschutz-und Biotopverbund-Kampagne des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). *Jahrbuch Naturschutz in Hessen*, 12, 13-18.
- GRÜNEBERG, C.; BAUER, H.-G.; HAUPT, H.; HÜPPOP, O.; RYSLAVY, T. & SÜDBECK, P. (2016): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015. – Berichte zum Vogelschutz 52: 19–67.
- KÜHNEL, K.-D.; GEIGER, A.; LAUFER, H.; PODLOUCKY, R. & SCHLÜPMANN, M. (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere, Bonn-Bad Godesberg.
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV NRW) (2019): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen.
- LAUFER, H. (1999): Die Roten Listen der Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Stand 1998. Hrsg: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg.
- ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (4): 86 S.
- SIMON, L. et al. (2014): Rote Liste der Brutvögel in Rheinland-Pfalz; Hrsg.: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, Mainz

8. Fotodokumentation



Abbildung 15: Fassade mit zwei Meisennistplätzen.



Abbildung 16: Blindschleiche.



Abbildung 17: weibliche Zauneidechse.



Abbildung 18: juvenile Waldeidechse.